

PEGASUS

Berliner Beiträge  
zum Nachleben der Antike  
Heft 5 · 2004

ANTIKE, KUNST UND DAS MACHBARE.  
FRÜHER EISENKUNSTGUSS AUS LAUCHHAMMER

Begleitband zur Ausstellung  
in der Abguss-Sammlung Antiker Plastik Berlin  
vom 24. Januar bis 14. März 2004

Ein Projekt der »Lauchhammer-AG«  
am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin  
und des Kunstgußmuseums Lauchhammer

Census of Antique Works of Art  
and Architecture Known in the Renaissance  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Humboldt-Universität zu Berlin

In Kommission bei  
BIERING & BRINKMANN  
[www.dyabola.de](http://www.dyabola.de)

Census of Antique Works of Art  
and Architecture Known in the Renaissance  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Humboldt-Universität zu Berlin

Herausgeber: Horst Bredekamp, Arnold Nesselrath  
Redaktion: Charlotte Schreiter, Marcus Becker,  
Claudia Kabitschke, Jana Wierik  
Mitarbeit: Barbara Lück, Anna von Bodungen

Kunstgeschichtliches Seminar  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin

In Kommission bei  
BIERING & BRINKMANN  
[www.dyabola.de](http://www.dyabola.de)

Lauchhammer-AG am Kunstgeschichtlichen Seminar  
der Humboldt-Universität zu Berlin:  
Dr. Charlotte Schreiter, *Census*, Leiterin der AG  
[www.census.de/lauchhammer.htm](http://www.census.de/lauchhammer.htm)

Marcus Becker, Berit Brabec, Gregor Döhner, Caroline Fuchs,  
Christine Haß-Schreiter, Christiane Hein, Claudia Kabitschke, Sandra König,  
Nadja Kupsch, Katharina Meinecke, Christine Pappelau, Sebastian Prignitz,  
Nadja Rüdiger, Renate Vogel, Bettina Welzin, Annett Werner, Jana Wierik

Kooperationspartner:  
Matthias Frotscher, Leiter des Kunstgußmuseums Lauchhammer  
[www.technikmuseen.de/Lauchhammer](http://www.technikmuseen.de/Lauchhammer)  
Dr. Klaus Stemmer, Abguss-Sammlung Antiker Plastik Berlin  
[www.abguss-sammlung-berlin.de/frames.html](http://www.abguss-sammlung-berlin.de/frames.html)

© 2004 Census of Antique Works of Art  
and Architecture Known in the Renaissance

Layout und Satz: Jürgen Brinckmann, Berlin  
Druck: Druckerei H. Heenemann GmbH, Berlin

ISSN 1436-3461

## VORWORT

Die Niederlausitz im südlichen Brandenburg, das Material Eisen und die Antike: diese drei Begriffe scheinen sich wechselseitig auszuschließen. Die nach antiken Vorbildern um 1800 in der Eisengießerei Lauchhammer gefertigten Bildwerke bezeugen jedoch eine eigene, historisch präzise bestimmbare Tradition der Antikenrezeption im Zuge der Industrialisierung. Das Eisenwerk, das mit seiner Kunstgußproduktion ein besonders markanter Vertreter der Kunstmanufakturen der Epoche in Mitteldeutschland war, bot eine Alternative zu der auch in der napoleonischen Ära weiterhin tradierten Kanonbildung der antiken Skulpturen. Da viele Vorbilder nicht aus Italien, sondern mit der Dresdener Antikensammlung aus einem lokalen, deutschen Ensemble stammen, das nun den Status nachahmungswürdiger Bildwerke erhielt, vollzog sich eine Transformation allgemein akzeptierter Bildungsnormen. Die Skulpturen einer heimischen Sammlung traten gleichwertig neben die der etablierten Sammlungen jenseits der Alpen.

Weit über die Benutzung der motivischen Vorbilder hinaus wirken in Lauchhammer die Dresdener Kunstsammlungen nach. Ihre bis heute erhaltene Einheit an einem Ort macht sie als Ganzes durch den steten, unmittelbar erfahrbaren Dialog von antiken und nachantiken Werken zu einer seit Jahrhunderten lebendigen Antikenrezeption. Hier haben die Gipsabgüsse des Apoll vom Belvedere und Raffaels Sixtinische Madonna gleichermaßen Winckelmann zu einer Persönlichkeit werden lassen, die in Rom und von Rom aus wirken konnte und in der viele Archäologen den Begründer ihrer Wissenschaft sehen. In Dresden ist der Charakter der fürstlichen Sammlung wie kaum anderswo auf der Welt, wahrscheinlich nicht einmal in Florenz, erhalten und spürbar. Die geistige und kulturelle Potenz dieser Atmosphäre ist unverkennbar. Die Sammlung aus Lauchhammer zeigt eindrucksvoll die Wirkung einer solchen Wertschätzung.

Angesichts dieser Umpolung ist von besonderer Bedeutung, daß Lauchhammer an einem Scheitelpunkt der technischen Entwicklung steht, indem es die Weichen für eine immer ausgefeiltere Kopiertechnik stellte, welche im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Grenzen zwischen Original, Nachbildung und Kopie zum Verschwimmen brachte.

Das Besondere der Lauchhammer Eisenwerke liegt zudem darin, daß ihre Herstellungstechnik entwickelt wurde, noch bevor die Berliner Eisenkunst-

gießerei die preußische Eisenikonologie der robusten Bescheidenheit prägte. Auf Grund des spektakulären Charakters dieser Wiederentdeckung ist der fünfte Band des *Pegasus* darin eine Ausnahme, daß seine Aufsätze nicht unterschiedlichen Themen, sondern allein diesem einen Stoff gewidmet sind.

Charlotte Schreiter hat im Rahmen ihrer Tätigkeit am *Census* die Gipsabgüsse sowie die zugehörigen Eisenplastiken gesichtet und gemeinsam mit der aus einem Seminar im Wintersemester 2000/2001 hervorgegangenen studentischen »Lauchhammer-Arbeitsgruppe« soweit analysiert, daß mit dem vorliegenden Band eine umfassende Monographie dieser eisernen Antike vorliegt. Das Flügelpferd Pegasus hätte mit dieser Eisenfracht seine liebe Mühe gehabt, gerade aus diesem Grund aber seine imaginativen Kräfte potenziert. Dasselbe ist der Arbeitsgruppe zu attestieren.

Beziehungen und Brüche darzulegen ist nicht nur Aufgabe des vorliegenden Bandes, sondern auch der Ausstellung, die in engster Kooperation mit Matthias Frotscher, dem Leiter des Kunstgußmuseums Lauchhammer, und Klaus Stemmer, dem Leiter der Abguss-Sammlung Antiker Plastik des Instituts für Klassische Archäologie der Freien Universität Berlin stattfindet. Das seit drei Jahren durchgeführte Projekt ermöglichte es Studenten der Kunstgeschichte und der Archäologie, über einen längeren Zeitpunkt die Entwicklung und Durchführung eines Ausstellungs- und Publikationsprojektes von Anfang an in Eigenregie durchzuführen und damit wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die über den reinen Erwerb prüfungsrelevanter Qualifikationen hinausweisen.

Die Herausgeber